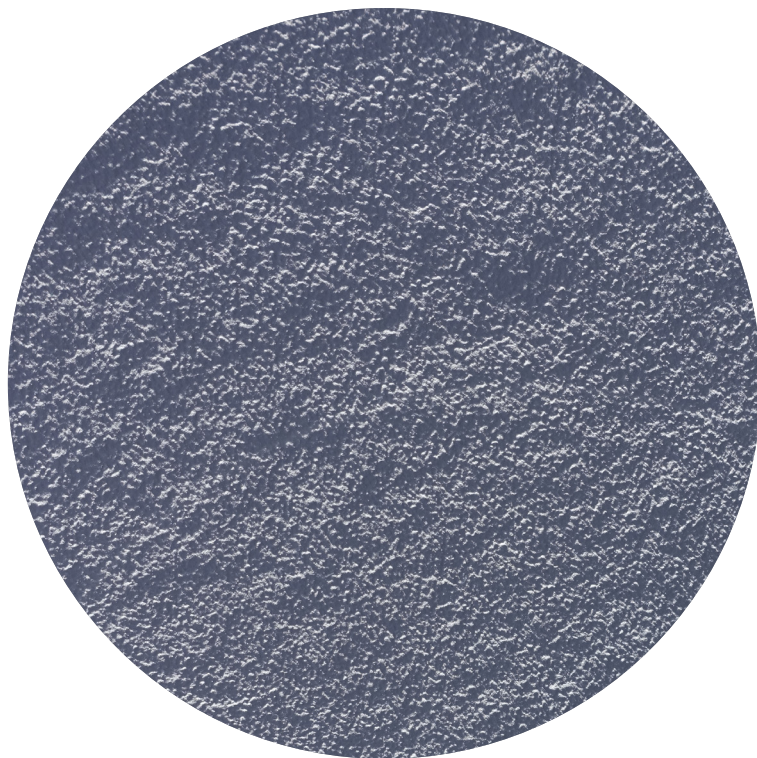




There is Sweet Music

Musik von Britten | Elgar | Morley | Wilbye | Bennet

20. Juni | 19 Uhr | ref. Kirche Baden

21. Juni | 18 Uhr | kath. Kirche Heilig Geist Höngg

Cantata Nova | Chor | Jonas Gassmann | Leitung | Damian Neidhart | Oboe Solo

Programm

There is Sweet Music | Edward Elgar

1. Pan | Benjamin Britten

2. Phaeton | Benjamin Britten

Advance Democracy | Benjamin Britten

4. Bacchus | Benjamin Britten

It was a lover and his lass | Thomas Morley

Sing we and chant it | Thomas Morley

Flora gave me fairest flowers | John Wilbye

5. Narcissus | Benjamin Britten

Weep, o mine eyes | John Bennet

6. Arethusa | Benjamin Britten

Hymn to St. Cecilia | Benjamin Britten

3. Niobe | Benjamin Britten

They are at rest | Edward Elgar

*

Chor

Oboe

Zum Programm

«**There is Sweet Music**» vereint Musik für Chor a cappella und Oboe Solo zu einem Programm, dem als roter Faden Brittens «Six Metamorphoses after Ovid» für Oboe Solo zu Grunde liegt. Britten schreibt diese Metamorphosen 1951 zur Erholung während seiner Arbeit an der Oper «Billy Budd». Sie wurden auf dem Meare-Gewässer uraufgeführt, so dass das Publikum vom Ufer aus lauschen konnte.

Die sechs Teile handeln von folgenden Erzählungen, die Britten jeweils im Titel der Stücke angibt:

1. *Pan, der auf dem Schilfrohr spielt, welches Syrinx, seine Angebetete, war.*
2. *Phaeton, der mit dem Sonnenwagen zur Sonne fuhr und von einem Blitz in den Fluss Padus geschleudert wurde.*
3. *Niobe, die um ihre 14 Kinder trauerte und in einen Berg verwandelt wurde.*
4. *Bacchus, bei dessen Festen man die Weiber tratschen und die Knaben jauchzen hört.*
5. *Narcissus, der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebte und zur Blume wurde.*
6. *Arethusa, die auf der Flucht vor dem Flussgott Alpheus zur Quelle wurde.*

An diesen Stücken orientieren sich die Chorwerke lose.

Mit Elgars «**There is Sweet Music**» eröffnet der Chor in einer Zwiesprache von Männer- und Frauenchor das Konzert. Singen die Frauen konsequent in As-Dur, bzw. in B-Tonarten scharwenzeln die Männerstimmen von G-Dur über C-Cur in Kreuztonarten herum. Elgar verknüpft über enharmonische Verwechslungen meisterhaft diese Tonarten miteinander, so dass Männer und Frauen teilweise gemeinsam singen, jedoch nie in derselben notierten Tonart. Brittens «**Advance Democracy**» ist ein Weckruf an die Gesellschaft und wurde bei ihm zur Förderung der Demokratie nach dem Münchner Abkommen 1938 und der Bedrohung der liberalen Ordnung in Europa durch die Achsenmächte in Auftrag gegeben.

Das Gedicht von Randall Swingler zeichnet ein düsteres Bild von der Bedrohung durch eine Diktatur, wenn sich die Demokratie nicht „erhebt und ruft, dass wir nicht zulassen, dass das stirbt, wofür unsere Väter gekämpft haben“.

Die Werke aus der Zeit der Renaissance von Morley, Wilbey und Bennet zeigen die englische Madrigalkunst in ihrer Blütezeit und führen von Morleys unbeschwert, tänzerisch und lieblicher Musik über Wilbys blumigem, wunderschön und fein ausgearbeitetem fünfstimmigen Madrigal zu Bennets

tieftraurigem Trauergesang, der an Dowlands «Flow, my tears» erinnert.

Die «**Hymn to St. Cecilia**» hatte eine lange Entstehungszeit, da Britten Probleme hatte, einen geeigneten Text zu finden. Schliesslich wurde W. H. Auden um einen Text gebeten, der das Gedicht 1940 schrieb. Britten begann das Werk 1941 in den USA. Als Pears und Britten 1942 entschieden, nach England zurückzukehren, konfiszierte der Zoll alle Manuskripte von Britten aus Angst, dass diese Codes enthalten könnten. Auf der Überfahrt nach England schrieb Britten die gesamte Partitur nochmals aus der Erinnerung auf. Seit der Uraufführung 1942 zählt es zu einem seiner wichtigsten und bekanntesten Chorwerke. Es ist ein schöner Zufall, dass Britten am Gedenktag der heiligen Cäcilia (22. November) geboren wurde. Cäcilia ist die Patronin der Kirchenmusik, die auch dann noch ein Loblied auf Gott sang, als sie zu Tode gefoltert wurde. Die Legende um ihre missglückte Enthauptung, und ihr Gesang in einer solchen Extremsituation mutet wie ein Wunder an. Britten reagiert genüsslich auf Audens aussergewöhnliche Symbolik.

Die Aufteilung des Gedichtes in drei «Sätze» gibt Britten eine musikalische Struktur vor, und die Existenz eines Re-

frains («Blessed Cecilia, appear in visions to all musicians, appear and inspire...») ist ein Fixpunkt, der den Schluss jedes Teils sowie des ganzen Werkes markiert.

Die drei «Sätze» sind völlig unterschiedlich. Der erste enthält durchgängig eine Art Basso ostinato, der im ersten Takt im Tenor beginnt und zwischen Tenor und Bass wechselt. Über diesem Bass singen die Oberstimmen fließende Phrasen im 6/4-Takt. Der Refrain am Ende der Strophen ist eine vom Sopran gesungene einstimmige Version der Anfangsmelodie.

Der zweite Teil ist ein Scherzo, das Britten als kontrastierender «Mittelsatz» dient. Er muss sehr schnell und sehr leise gesungen werden. Das Gefühl des «Basso ostinato» aus dem ersten Teil kehrt hier durchgängig als Motiv in langen Tönen wieder und ist sehr effektiv.

Der letzte Teil ist länger und beginnt mit einem Basso ostinato, der etwas bedrohlich klingt. Darüber baut Britten in den Oberstimmen Phrasen mit längeren Tönen auf.

Der nächste Teil enthält vier Solostimmen, die rezitativartig über gehaltene Akkorde des Chors vorgetragen werden.

Der letzte Refrain besteht aus der be-

kannten Anfangsmelodie und beendet das Werk leise und in tiefsten Lagen.

Von Edward Elgar als Elegie für Chor a cappella beschrieben, wurde «**They are at Rest**», diese traurige, ehrfürchtige und würdevolle Vertonung, für einen Gedenkgottesdienst zu Ehren von Königin Victoria am Jahrestag ihres Todes komponiert, und setzt auch den Schlusspunkt des Programms.

Jonas Gassmann

Komponisten

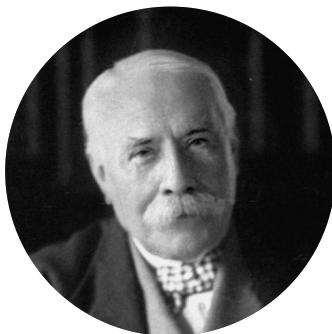


Benjamin Britten

Benjamin Britten (1913 – 1976) war ein englischer Komponist, Pianist und Dirigent. Er studierte Klavier und Komposition am Royal College of London. Britten schrieb bedeutende Orchester- und Kammermusik, vor allem aber Vokalmusik wie Opern (z.B. «Peter Grimes»), sein epochales «War Requiem», Lieder und Werke für Chor.

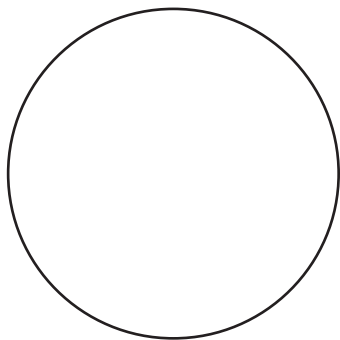
Daneben war Britten auch als Dirigent bedeutend und seine stupenden Fähigkeiten als Pianist, gerade als Liedbegleiter seines Lebenspartners und Tenors Peter Pears, gingen ein wenig vergessen. Britten war überzeugter Pazifist und verliess Europa während des II. Weltkrieges um in die USA zu emigrieren, kehrte aber vor Ablauf des Krieges wieder zurück.

Brittens Vokalmusik zeichnet sich durch grossen Abwechslungsreichtum und Frische aus, die immer ein wenig anders daherkommt, aber jedes Mal unverkennbar nach Britten klingt.



Edward Elgar

Sir Edward William Elgar (1857 – 1934) war ein britischer Komponist, der vor allem für seine Orchesterwerke bekannt war. Er wurde in Kreisen Interessierter als erster bedeutender englischer Komponist nach Georg Friedrich Händel wahrgenommen. Elgar spielte selber viele Instrumente, war als Komponist aber Autodidakt. Der Durchbruch gelang ihm mit seinen Enigma-Variationen, aber auch sein Cello-Konzert oder sein Werk «Pomp and Circumstances» sind weitherum bekannt. Daneben schuf Elgar aber auch zahlreiche intimere und kleinere Musik, vertonte auch Gedichte seiner Frau Alice Elgar, die ihm geschäftlich den Rücken freihielt. Gerade seine Chorwerke zeichnen sich durch eine sorgfältige Behandlung der Stimmen, ein Bewusstsein der vielfältigen Klänge, wie auch durch harmonischen Einfallsreichtum aus. Als Alice Elgar verstarb, verstummte auch Edward Elgars kompositorisches Schaffen.



John Bennet

Von John Bennet (um 1575 – nach 1614) ist wenig bekannt. Überliefert sind von ihm vor allem seine Werke, teilweise selber herausgegeben, teilweise in Sammelbänden erschienen.

Es wird vermutet, dass er sich in London aufgehalten hat und im Dienst der Kirche stand.

Bennet schrieb vor allem Madrigale und Consort-Stücke, es sind jedoch auch geistliche Werke erhalten. Anhand seines Kompositionsstils lässt sich vermuten, dass sein Werk von Komponisten wie Morley, Wilbye, Weelkes und Dowland beeinflusst war.



John Wilbye

John Wilbye (1574 – 1638) war ein englischer Madrigal-Komponist.

Er stand im Dienst der Kitson-Familie in Suffolk, unterhielt aber geschäftliche Kontakte nach London. Wilbye gehört zu den bekanntesten englischen Madrigalisten. Seine Stücke waren äusserst beliebt und Teil vieler modernen Sammlungen. Sein Stil zeichnet sich durch eine besonders feinfühligte Behandlung der Singstimmen und sorgfältige Behandlung des Textes aus.



Thomas Morley

Thomas Morley (1557 – 1602) war ein prägender Komponist, Musikwissenschaftler und Organist Englands zur Zeit der Renaissance und lebte zeitgleich wie Shakespeare in London. Morley war ein Sängerknabe in der Kathedrale seiner Heimatstadt Norwich und später Chormeister. Als Morley nach London zog um Chorsänger in der St Pauls Cathedral zu werden, wurde er auch zum Schüler William Byrds, später Organist an der St Paul's Cathedral und er stieg zum Gentleman der Chapel Royal auf. Morley setzte sich massgeblich für die in England aufkommende italienische Musik ein und viele seiner Madrigale erfreuten sich einer grossen Verbreitung und Beliebtheit- teilweise bis heute. Seine Klangsprache zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an emotionaler Klanggebung, Form und Technik aus. Zugleich sind seine Madrigale meist leicht, lebhaft und gut zu singen.

Chor



Cantata Nova | Chor

Die Cantata Nova ist ein Vokalensemble der Pfarrei Heilig Geist. Studierende und junge Hochschulabsolventen aus verschiedenen Ländern finden in der Cantata Nova zusammen. Jährlich werden fünf bis sechs unterschiedliche Programme einstudiert, die in Konzerten und Gottesdiensten zur Aufführung kommen. Das musikalische Spektrum reicht von A cappella-Renaissance-Gesängen über klassische Orchestermessen bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten.

Chorsoli

Jeannette Abplanalp
Alain Brenzikofer
Aurelia Eisenhut
Nicholas Ohs
Michelle Scharte



Jonas Gassmann | Leitung

Jonas Gassmann studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Blockflöte und Chorleitung.

Als Chorleiter ist er bei den Cantata Chören der katholischen Kirche Heilig Geist Höngg und den Stadtsängern Winterthur tätig.

Er musiziert in Kammermusik-Projekten, unterrichtet mit Begeisterung Blockflöte an der Prova in Winterthur und ist Vorstandsmitglied im Forum Alte Musik Zürich.



Damian Neidhart | Oboe Solo

Als begeisterter Orchester- und Kammermusiker spielt Damian Neidhart erste Oboe im Alumnisinfonieorchester Zürich unter Johannes Schlaefli und widmet sich verschiedenen Kammermusikformationen, darunter dem Bläserquintett, dem Oboentrio und einem Duo mit Flöte. Dabei taucht er regelmässig in die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ein. Seit einem Studienaufenthalt am Royal College of Music in London setzt er sich intensiv mit der Geschichte seines Instruments auseinander und spielt begeistert Barock- und klassische Oboe in diversen Ensembles wie der Grande Écurie du MKZ. Wichtige Begleiter*innen auf seinem musikalischen Werdegang sind Maria Alba Carmona Tobella, Philipp Wagner, Olivier Stankiewicz und Roman Schmid. Derzeit studiert Damian Physik im Master an der ETH Zürich.

Texte

There is Sweet Music

Edward Elgar

There is sweet music here that softer
falls Than petals from blown roses on
the grass, Or night-dews on still waters
between walls Of shadowy granite, in a
gleaming pass; Music that gentlier on
the spirit lies, Than tired eyelids upon
tired eyes; Music that brings sweet
sleep down from the blissful skies.

Here are cool mosses deep,
And thro' the moss the ivies creep,
And in the stream the long-leaved
flowers weep, And from the craggy
ledge the poppy hangs in sleep.

Advance Democracy

Benjamin Britten

Across the darkened city
The frosty searchlights creep
Alert for the first marauder
To steal upon our sleep.

We see the sudden headlines
Float on the muttering tide,
We hear them warn and threaten
And wonder what they hide.

There are whispers across tables,
Talks in a shutter'd room.
The price on which they bargain

Es gibt süsse Musik

Es gibt süsse Musik, die hier sanfter
fällt als Blütenblätter verwehter Rosen
auf das Gras, oder Nachttau auf stille
Wasser zwischen Mauern aus schatti-
gem Granit in einem glänzenden
Engpass. Musik, die sich milder auf die
Seele legt als müde Lider auf müde
Augen; Musik, die süßen Schlaf
herabbringt aus seligen Himmeln.

Hier ist tiefes, kühles Moos,
und durch das Moos kriechen sanfte
Efeuranken, und im Bach schaukeln
die langblättrigen Blumen,
und von der schroffen Felskante hängt
der Mohn im Schlaf.

Schreite voran, Demokratie

Über die verdunkelte Stadt schleichen
die frostigen Suchscheinwerfer, auf der
Lauer nach dem ersten Plünderer, der
unseren Schlaf abwartet.

Wir sehen die plötzlichen Schlagzeilen
auf der murmelnden Flut schweben,
wir hören, wie sie warnen und drohen,
und fragen uns, was sie verbergen.

Es gibt Geflüster über den Tischen,
Gespräche in einem verschlossenen
Raum. Der Preis, um den sie feilschen,

Will be a people's doom.

There's a roar of war in the factories,
And idle hands on the street,
And Europe held in nightmare
By the thud of marching feet.

Now sinks the sun of surety,
The shadows growing tall
Of the big bosses plotting
Their biggest coup of all.

Is there no strength to save us?
No power we can trust,
Before our lives and liberties
Are powder'd into dust.

Time to arise Democracy
Time to rise up and cry
That what our fathers fought for
We'll not allow to die.

Time to resolve divisions,
Time to renew our pride,
Time to decide,
Time to burst our house of glass.

Rise as a single being
In one resolve arrayed:
Life shall be for the people
That's by the people made.

It was a lover and his lass Thomas Morley

It was a lover and his lass,
With a hey and a ho and a hey nonino,
That o'er the green cornfield did pass,
In spring time, the only pretty ring
time, When birds do sing, hey ding a

wird das Verderben eines Volkes sein.

In den Fabriken tobt der Krieg, und auf
den Strassen stehen die Menschen
untätig herum, und Europa wird im
Albtraum gefangen gehalten vom
Stampfen marschierender Füße.

Nun sinkt die Sonne der Gewissheit,
die Schatten werden länger,
während die grossen Bosse
den grössten aller Coups planen.

Gibt es keine Kraft, die uns retten
kann? Keine Macht, der wir vertrauen
können, bevor unser Leben und unsere
Freiheiten zu Staub zerfallen.

Steh auf, Demokratie!
Erhebe dich und rufe:
Was unsere Väter erkämpft haben,
lassen wir nicht untergehen!

Zeit, Spaltungen zu überwinden,
Zeit, unseren Stolz wiederzugewinnen,
Zeit, zu entscheiden,
Zeit, unser Glashaus zu sprengen.

Erhebt euch als ein einziges Wesen,
vereint in einem gemeinsamen
Entschluss: Das Leben soll dem Volk
gehören, das es selbst geschaffen hat.

Es war ein Liebender und sein Mädchen

Es war ein Liebender und sein Mäd-
chen, mit hey und ho und hey nonino,
die schritten durchs grüne Kornfeld,
im Frühling, der einzigen schönen Zeit,
in der man Kränze trägt, wenn Vögel

ding a ding: Sweet lovers love the
spring.

And therefore take the present time,
With a hey and a ho and a hey nonino,
For love is crowned with the prime,
In spring time, the only pretty ring
time, When birds do sing, hey ding a
ding a ding: Sweet lovers love the
spring.

Sing we and chant it Thomas Morley

Sing we and chant it,
While love doth grant it.
Fa la la...

Not long youth lasteth,
And old age hasteth.
Now is best leisure,
To take our pleasure.
Fa la la...

All things invite us,
Now to delight us.
Fa la la...

Hence care be packing,
No mirth be lacking,
Let spare no treasure,
To live in pleasure.
Fa la la...

singen, hey ding a ding a ding:
Verliebte lieben den Frühling.

Und deshalb nutze die Gegenwart,
mit hey und ho und hey nonino,
denn die Liebe krönt die Jugendzeit,
im Frühling, der einzigen schönen Zeit,
in der man Kränze trägt, wenn Vögel
singen, hey ding a ding a ding: Verliebte
lieben den Frühling.

Singen wir und preisen es

Singen wir und preisen es,
während die Liebe es gewährt.
Fa la la...

Die Jugend vergeht in Kürze,
und das Alter kommt schnell.
Nun ist die beste Zeit der Musse,
um unserem Vergnügen nachzugehen.
Fa la la...

Alles lädt uns ein,
uns nun zu erfreuen.
Fa la la...

Fort möge der Kummer gepackt sein,
kein Frohsinn soll fehlen,
lass es an keiner Kostbarkeit fehlen,
um in Freude zu leben.
Fa la la...

Flora gave me fairest flowers

John Wilbye

Flora gave me fairest flowers,
None so fair in Flora's treasure.
These I placed on Phyllis' bowers,
She was pleased, and she my pleasure.
Smiling meadows seem to say:
Come, ye wantons, here to play.

Weep, o mine eyes

John Bennet

Weep, o mine eyes and cease not,
Alas, these your springtides me thinks
increase not.
O when begin you to swell so high
That I may drown me in you?

Hymn to St. Cecilia

Benjamin Britten

I.
In a garden shady this holy lady
With reverent cadence and subtle
psalm, Like a black swan as death came
on Poured forth her song in perfect
calm: And by ocean's margin this
innocent virgin Constructed an organ
to enlarge her prayer, And notes
tremendous from her great engine
Thundered out on the Roman air.

Blonde Aphrodite rose up excited,
Moved to delight by the melody,
White as an orchid she rode quite naked
In an oyster shell on top of the sea;
At sounds so entrancing the angels

Flora schenkte mir die schönsten Blumen

Flora schenkte mir die schönsten
Blumen, Keine so schön in ihrem
ganzen Schatz. Diese legte ich auf
Phyllis Lauben, Sie war erfreut, und sie
mein Vergnügen. Lächelnde Wiesen
scheinen zu sagen: Kommt ihr Fröhli-
chen, kommt zum Spiel.

Weint, o meine Augen

Weint, o meine Augen, und hört nicht
auf. Ach, diese eure Frühlingsflut
scheint nicht zu wachsen.
O wann beginnt ihr so hoch zu steigen,
dass ich mich in euch ertränken kann?

Hymne an die heilige Cäcilia

I.
In einem schattigen Garten,
in ehrfürchtigem Tonfall mit feiner
Psalmodie, verströmte die Heilige
ihren Gesang in vollkommener Ruhe,
wie ein schwarzer Schwan, dem sich
der Tod naht. Und am Ufer des Ozeans
schuf die unschuldige Jungfrau sich ein
Instrument, um ihr Gebet zu verstär-
ken, und gewaltige Töne aus ihrer
grossartigen Maschine donnerten in
die römische Luft.

Erregt erhob sich die blonde Aphrodite,
verzückt von der Melodie, nackt und
alabasterweiss fuhr sie in einer
Austernschale auf dem Meer; Dieser
bezaubernde Klang liess die tanzenden

dancing Came out of their trance into
time again, And around the wicked in
Hell's abysses The huge flame flickered
and eased their pain.

Blessed Cecilia, appear in visions
To all musicians, appear and inspire:
Translated Daughter, come down and
startle Composing mortals with
immortal fire.

II.

I cannot grow;
I have no shadow
To run away from,
I only play.
I cannot err;
There is no creature
Whom I belong to,
Whom I could wrong.

I am defeat
When it knows it
Can now do nothing
By suffering.

All you lived through,
Dancing because you
No longer need it
For any deed.

I shall never be Different.
Love me.

Blessed Cecilia, appear in visions
To all musicians, appear and inspire:
Translated Daughter, come down and
startle Composing mortals with
immortal fire.

III.

O ear whose creatures cannot wish to

Engel aus ihrer Trance in die Zeit
zurückkehren, und er flackerte um die
Sünder im Schlund der Hölle wie eine
riesige Flamme und linderte ihren
Schmerz.

Selige Cäcilia, erscheine allen Musi-
kern als Vision, erscheine und inspirie-
re; entrückte Tochter, komm herab und
verschrecke die sterblichen Komponis-
ten mit unsterblichem Feuer.

II.

Ich kann nicht erwachsen werden;
ich kann meinem Schatten nicht
weglaufen,
ich kann nur spielen.
Ich kann nichts falsch machen;
es gibt kein Wesen,
zu dem ich gehöre,
dem ich Unrecht tun könnte.

Ich bin die Niederlage,
wenn sie weiss,
dass alles Leiden
nun nichts mehr nützt.

Alles, was ihr durchlebt habt,
tanzend, im Wissen,
dass ihr es nicht mehr braucht,
für nichts mehr.

Ich werde mich niemals ändern.
Liebt mich!

Selige Cäcilia, erscheine allen Musi-
kern als Vision, erscheine und inspirie-
re; entrückte Tochter, komm herab und
verschrecke die sterblichen Komponis-
ten mit unsterblichem Feuer.

III.

Du Ohr, dessen Wesen nicht vergehen

fall, O calm of spaces unafraid of
weight, Where Sorrow is herself,
forgetting all The gaucheness of her
adolescent state, Where Hope within
the altogether strange
From every outworn image is released,
And Dread born whole and normal like
a beast Into a world of truths that never
change: Restore our fallen day; O
re-arrange.

O dear white children casual as birds,
Playing among the ruined languages,
So small beside their large confusing
words, So gay against the greater
silences Of dreadful things you did:
O hang the head, Impetuous child with
the tremendous brain,
O weep, child, weep, O weep away the
stain, Lost innocence who wished your
lover dead, Weep for the lives your
wishes never led.

O cry created as the bow of sin
Is drawn across our trembling violin.

O weep, child, weep, O weep away the
stain.

O law drummed out by hearts against
the still Long winter of our intellectual
will.

That what has been may never be
again.

O flute that throbs with the thanksgi-
ving breath Of convalescents on the
shores of death.
O bless the freedom that you never
chose.

wollen, Du Ruhe in Räumen, die
furchtlos gewichtig sind, wo Trauer
ganz sie selbst ist und ihre ganze
linkische Jugend vergisst, wo Hoffnung
im Allerfremdesten von allen überhol-
ten Bildern erlöst wird und Grauen heil
und normal geboren wie ein Tier
in eine Welt unabänderlicher Wahr-
heit: bring unseren gefallenen Tag
zurück; räume um.

Ihr lieben Kinder, weiss und vogelfrei,
die zwischen Sprachruinen spielen,
so klein neben ihren verwirrend
grossen Worten,
so froh angesichts des grösseren
Schweigens über eure schrecklichen
Taten: Lasst den Kopf hängen! Du
hitziges Kind mit deinem Riesenhirn,
Weine, Kind, weine, weine den Makel
fort, verlorene Unschuld, die deinen
Liebhaber totwünschte, beweine das
Leben, das deine Wünsche nie hatten.

Du Schrei, entstanden, als der Bogen
der Sünde unsere zitternde Geige
streicht.

Weine, Kind, weine, weine den Makel
fort.

Du Gesetz, herausgetrommelt von
Herzen gegen den leisen
langen Winter unsers Intellekts.

Was gewesen ist, kann nie mehr sein.

Du Flöte, die pocht wie der danksagen-
de Atem von Genesenden am Rande des
Todes.
Segne die Freiheit, die du nicht gewählt
hast.

O trumpets that unguarded children
blow About the fortress of their inner
foe.

O wear your tribulation like a rose.

Blessed Cecilia, appear in visions
To all musicians, appear and inspire:
Translated Daughter, come down and
startle Composing mortals with
immortal fire.

They are at rest Sir Edward Elgar

They are at rest.
We may not stir the heav'n of their
repose By rude invoking voice, or
prayer address In waywardness to
those Who in the mountain grotts of
Eden lie, And hear the fourfold river as
it murmurs by.

And soothing sounds
Blend with the neighb'ring waters as
they glide; Posted along the haunted
garden's bounds, Angelic forms abide,
Echoing as words of watch, o'er lawn
and grove The verses of that hymn
which Seraphs chant above.

They are at rest.

Trompeten, die Kinder unbehütet
blasen in der Festung ihres Feindes im
Inneren.

Trage deine Trübsal wie eine Rose.

Selige Cäcilia, erscheine allen Musi-
kern als Vision, erscheine und inspirie-
re; entrückte Tochter, komm herab und
verschrecke die sterblichen Komponis-
ten mit unsterblichem Feuer.

Sie ruhen in Frieden

Sie ruhen in Frieden
Wir dürfen den Himmel ihrer Ruhe
nicht stören durch eine laute, beschwö-
rende Stimme, noch durch ein Gebet,
das in eigensinnigem Verlangen an
jene gerichtet ist, die in den Berggrot-
ten Edens ruhen und den vierfachen
Strom vernehmen, wie er murmelnd
vorbeifliesst.

Und lindernde Klänge,
die sich mit den benachbarten Wassern
vermischen, während diese dahinglei-
ten; entlang der Grenzen des heiligen
Gartens verweilen Engelsgestalten, die
wie Worte der Wache über Wiese und
Hain die Verse jenes Hymnus wiederhal-
len lassen, den die Seraphim droben
singen.

Sie ruhen in Frieden.

Programmheft :

Konzert 20. Juni 2026, 19 Uhr, ref. Kirche Baden

Konzert 21. Juni 2026, 18 Uhr, kath. Kirche Heilig Geist Höngg

Inhalt, Gestaltung, Titelbild:

Jonas Gassmann, Miriam Weyell, Rhea Schumacher, Julian Holz

Information

Eintritt frei – Kollekte



Twint

Instagram



Ausblick

Sonntag, 01. November 2026, 18.00 Uhr
Allerheiligen

Samstag, 12. Dezember 2026, 20.00 Uhr
Advent

Titelbild

Foto eines handgefertigten Farbmusters von kt. COLOR Lapislazuliweiss

«Ein Weiß mit himmlischer Ausstrahlung

Wie die magische Frische, die funkelndem Neusten entspringt.

Diese luftig-kühle weisse Farbe enthält kleine Kristalle des Halbedelsteines Lapislazuli. Der Lapislazuli, dessen Name sich aus dem Lateinischen „Lapis“ für „Stein“ und dem persischen Wort „Lazuli“ für „himmelblau“ ableitet, bedeutet wörtlich übersetzt „himmelblauer Stein“. Mischt man die kristallklare Farbe Porzellanweiss mit einem Hauch des gemahlenden Lapislazulis, entsteht das schimmernde Lapislazuliweiss. Diese besondere Farbmischung erzeugt eine fast schwerelose, himmlische Wirkung, die sich mit Worten kaum beschreiben lässt. Der Farbton ist so magisch, sanft und elegant, dass sich der Hersteellaufwand rechtfertigt.»

Text: Katrin Trautwein, kt. COLOR

«There is sweet music
here that softer falls
Than petals from blown
roses on the grass,
Or night-dews on still
waters between walls
Of shadowy granite,
in a gleaming pass;
Music that gentlier
on the spirit lies,
Than tir'd eyelids
upon tired eyes»